

## PHILATELIE.

(Neue Marken.) In den nächsten Tagen wird, wie man aus der Stadt des Vatikans meldet, eine neue Serie von Briefmarken des päpstlichen Staates ausgegeben werden, die gegenüber 14 bisher gültigen Werten deren 18 aufweist. Die neuen Marken sind eine 12½ Centesimi-Marke für periodische Druckschriften, eine 1-Lira- und eine 20-Lira-Marke. An Stelle der bisherigen Marke zu 2.50 Lira tritt eine zu 2.75. Die Ausführung ist außerordentlich schön und eines der letzten Werke des österreichischen Professors Ferdinand Schirmböck, der viele gelungene Markenbilder der alten Monarchie entworfen hat. Er verwendete den Sommer 1930 zur Ausarbeitung der neuen Marken und starb, als er sie eben vollendet hatte, so daß die Ueberreichung an die vatikanische Postverwaltung durch seine Witwe erfolgte.

Die argentinische Postverwaltung hat eine Spezialserie Flugpostmarken mit einem Bild des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ herausgebracht, um damit die große Leistung des deutschen Luftschiffes zu würdigen, das es ermöglicht hat, den Postverkehr Buenos Aires—Berlin durch eine Kombination von Flugschiff und Flugzeug in sechs Tagen abzuwickeln.

## VERSCHIEDENES.

(Käthe-Kollwitz-Ausstellung in Moskau.) Aus Anlaß des 65. Geburtstages von Käthe Kollwitz veranstalten die Sowjet-Behörden in Moskau eine umfassende Ausstellung des graphischen Werkes der Künstlerin. Der Berliner Maler Otto Nagel wird in Vertretung von Käthe Kollwitz die Anordnung der Blätter leiten. Für die Ausstellung, die am 15. Mai eröffnet wird, hat Frau Kollwitz ein Blatt geschaffen, das den russischen Arbeitern gewidmet ist.

(Alte Brillen aus sieben Jahrhunderten.) Man schreibt uns aus Hamburg: Eine interessante Ausstellung alter Brillen aus sieben Jahrhunderten zeigt die Firma Dipl.-Optiker Camphell in einem ihrer Schaufenster, Neuerwall 30. Sehr anschaulich ist der Weg von der „Nagelbrille“ um 1350 bis zur zierlichen Weißgoldfassung von 1932 dargestellt. Die primitive Form der ersten Brille, die ständig mit der Hand vor den Augen festgehalten werden mußte, erhielt sich fast unverändert durch mehrere hundert Jahre. Auch die „Sport- und Lederbrille“, die mit Bändern am Hinterkopf zusammengebunden wurde, wird gezeigt. Kurfürst August von Sachsen trug 1572 einen Stirnreifen, an dem die Gläser so befestigt waren, daß sie vor den Augen hingen. Aus dem 16. Jahrhundert fällt weiter die sogenannte Stirnfortsatz-Brille auf, die durch eine Mütze gehalten wurde. Kurz, vom primitivsten Instrument bis zur neuesten Schöpfung moderner, wissenschaftlicher Augenoptik ist in dieser Ausstellung die Geschichte der Brille ausgezeichnet veranschaulicht.

## MUSEEN.

(Ein Lautmuseum.) In Berlin ist das erste deutsche Lautmuseum eröffnet worden. Das Institut, das unter Leitung des Direktors des preußischen Lautarchivs, Professor Doegens, steht, wird viele bedeutsame Kundgebungen von Staatsmännern, Gelehrten und Künstlern auf der Schallplatte festhalten und in Verbindung mit seinem Plattenarchiv fremder Sprachen, fast aller Natur- und mechanischen Geräusche über eine Sammlung aller akustischen Erscheinungen, von den primitivsten bis zu den höchstorganisierten, verfügen. Im großen wird sich besonders der Tonfilm dieses Lautmuseums bedienen können.

(Nur 23 Bilder.) Aus Linz wird uns geschrieben: Das Landesmuseum hat eine kleine Auslese aus seinen Neuerwerbungen zur Schau gestellt. Es sind nur 23 Bilder, aber Bilder, die sich wirklich sehen lassen können. Da ist vor allem F. C. Wenglers „Bestkegelscheiben in Oberösterreich“, das alle Vorzüge dieses bekannten Innviertler Künstlers zeigt. Glückliche Erwerbungen sind auch J. B. Reiters 5 Familienporträts, in erster Linie sein vortreffliches Selbstbildnis, die Bilder seiner Eltern und einer kleinen, anmutigen Nichte. Sehr wertvoll ist ferner das große Porträt des Dichters Adalbert Stifter, das der ungarische Historienmaler Szekely im Auftrage von Stifters Verleger Hekenast in Budapest gemalt hat. Hekenast hat das Bildnis von Axmann für die Ausgabe von Stifters Werken in Stahl stechen lassen. Stifter selbst, der den Pinsel so gut, wie die Feder führte, ist mit einem kleinen Landschaftsbild, darstellend die Ruine Wittinghausen, vertreten. Neben dem Stifter hängt ein Bild von Hallstatt, das von Johann Fischbach herrührt, der den jungen Stifter während seiner Studienzeit in Wien im Malen unterwies. An den mit Unrecht vergessenen Linzer Künstler F. X. Bobletter (1800 bis 1869) erinnert ein hübsches Porträt der

Frau Beate Hafner, der Gattin des bekannten Linzer Lithographen Josef Hafner. Von älteren Meistern weist die Ausstellung den Entwurf für das Abendmahl im Refektorium des Kapuzinerklosters in Wien von Josef Führich und das von Fendi nach Canova gemalte „Drei Grazien“. Die übrigen Neuerwerbungen betreffen Arbeiten unserer jetzt lebenden heimischen Künstler, wie Glaubacker, Lutz, Ikrath, Höhnel, Klotz-Dürrenbach, Adler, Hirschenauer, Ploberger und Wach.

(Neuerwerbungen der städtischen Sammlungen in Nürnberg.) Aus Nürnberg wird uns berichtet: In der Städtischen Galerie am Königstor wurde in der Gruppe der modernen Münchner Malerei das Bild „Sommertag“ von Heinz Rose aufgehängt, ferner wurde von dem in Nürnberg schon häufig gezeigten Tiroler Maler Artur Nikodem ein Landschaftsbild mit der Bezeichnung „Mai“, von dem Düsseldorfer Wilhelm Palmes ein „Zweikinderbildnis“, dem Düsseldorfer Albert Henrich ein „Spargelstilleben“ und dem Dresdner Conrad Felixmüller, der in der Galerie bereits durch das Bild „Der Schwimmlehrer“ vertreten ist, ein starkfarbiges Damenbildnis auf hellem Grunde zur Aufstellung gebracht. Die Fränkische Galerie in der Kunsthalle am Marientor wurde durch zwei Geschenke der Frau Major Thilde Reder-Beckh in München bereichert. Es handelt sich um die von dem Kunstschulprofessor Carl Jäger in den Jahren 1880 und 1883 gemalten Bildnisse des verstorbenen Justizrates Hermann Beckh und seiner Frau Katharine, geb. Soergel. Die beiden Bilder wurden im Hauptsale aufgehängt, wo Jäger bereits mit dem aus dem Jahre 1886 stammenden Gemälde „Kaiser Maximilian I. bei Albrecht Dürer“ und dem im Jahre 1873 entstandenen Porträt des Geheimrats Dr. August v. Essenwein, des ehemaligen ersten Direktors des Gemanistischen Nationalmuseums, vertreten ist. Der Sammlung von Arbeiten lebender heimischer Künstler in der Fränkischen Galerie wurde das von dem Nürnberger Kunstmaler Andreas Bach im Jahre 1922 geschaffene größere Bild „Rast“ eingefügt.

(Das Museum in Detroit schließt.) Die Museumskommission von Detroit hat einen radikalen Entschluß gefaßt. Die Stadtverwaltung hat für das neue Haushaltsjahr nur einen Bruchteil der bisherigen Etatsmittel zur Verfügung gestellt, 34.000 Dollars. Daraufhin hat die Kunstkommission der Stadt beschlossen, das Museum, das zu den wichtigsten Kunstsammlungen der Vereinigten Staaten zählt, bis auf weiteres zu schließen. Denn die neuen Mittel erlauben nicht die Bestellung des nötigen Aufsichtspersonals. Von privater Seite ist dem Museum die Möglichkeit gegeben worden, seine Sammlerarbeit fortzusetzen. Der deutsche Direktor des Museums, Dr. Wilhelm R. Valentiner, erhielt auf seine dringenden Vorstellungen Urlaub für ein Jahr, das er zu wissenschaftlichen Studien in Europa verwenden will, und er verläßt zum 1. Juni Detroit, dessen Sammlungen er seit dem Kriegsende leitet. Vor dem Kriege war Valentiner, der ein Schüler Bodes ist, Direktor am Metropolitan-Museum in New York.

(Deutsche Erwerbungen des New Yorker Museums.) Das New Yorker Metropolitan-Museum hat zwei der schönsten Einzelholzschnitte aus der Blütezeit der deutschen Schwarzweißkunst erworben: das Rundbild der Maria mit dem Kinde von Albrecht Dürer und das Bild der Maria inmitten ihrer sieben Freuden von Lucas Cranach.

## VOM KUNSTMARKT.

(Wohnungseinrichtung der Pianistin Margarete Gelbard.) Vom 17. bis 19. Mai sind im Maria Theresien-Saale des Dorotheums die aus dem Besitze der Pianistin Margarete Gelbard-Asséo stammenden Gegenstände, die dem Dorotheum zur freiwilligen Versteigerung übergeben wurden, ausgestellt. Die Versteigerung wird am 20. Mai ab 3 Uhr nachmittags durchgeführt. Der Katalog enthält 300 Nummern, aus denen wir vor allem den unter Nr. 68 angeführten Empire-schreibtisch mit einem Bücherkasten herausheben möchten. Ein schönes Stück ist auch ein Kasten aus Eichenholz im Barockstil. Vom Mobiliar verdienen ferner ein Louis-XVI-Tisch, sechs Barocksessel aus Nußholz, eine Truhe aus Nußholz im Renaissancestil, sowie ein Biedermeiertisch besondere Erwähnung. Natürlich fehlt es auch nicht an guten Gemälden. Da ist ein hübsches Aquarell von Josef Kriehuber, das eine junge Dame darstellt und mit S 400.— ausbezogen wird. Preiswert ist die Studie zu dem großen Bilde der Votivkirche von A. Moll (Oel auf Leinwand), die mit S 300.— angeschrieben ist. Anziehend wirkt ein Aquarell von Robert Theer, das eine brünette junge Dame mit Lockenfrisur in braunem Kleid mit Tüllkragen zur Darstellung bringt. Anmutig sind auch ein Interieur von W. Legler und die staffierte Landschaft von X. Laurent. Beachtenswert sind ferner die verschiedenen Antiquitäten und Vitrinenstücke, sowie die